

KANTONSRATSPROTOKOLL

Sitzung vom 4. Dezember 2023
Kantonsratspräsidentin Schmutz Judith

A 4 Anfrage Knecht Willi und Mit. über die Förderung von Kleinwasserkraftwerken als aktiven Beitrag zur Behebung der Strommangellage / Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement

Willi Knecht ist mit der Antwort des Regierungsrates teilweise zufrieden und verlangt Diskussion.

Willi Knecht: Die Wasserkraft hat im Kanton Luzern nicht die gleiche Bedeutung wie in anderen Kantonen. Jedoch zeugen die vielen Sägereien und Mühlen von früher, die mit Wasserkraft betrieben wurden, dass die Wasserkraft in der Vergangenheit auch im Kanton Luzern eine wirtschaftliche Bedeutung hatte und aus meiner Sicht auch künftig Potenzial hat. Gerade in Zeiten wie in den letzten Tagen, wenn Wind und Sonne fehlen und jede Kilowattstunde zählt, liefern Kleinwasserkraftwerke zuverlässigen und bezahlbaren Strom, der in der Regel rund um die Uhr verfügbar ist. Deshalb kann ich nicht nachvollziehen, weshalb man Kleinwasserkraftwerke lieber verhindern statt fördern möchte. Zur Frage, wie die Regierung für Kleinwasserkraftwerke gute Rahmenbedingungen schaffen kann, verweist sie auf übergeordnetes Bundesrecht und darauf, dass der Bund nur Kleinwasserkraftwerke mit einer Leistung von über 1 Megawatt (MW) fördern will. Weiter argumentiert die Regierung, dass im Kanton Luzern grundsätzlich kein Potenzial für weitere Wasserkraftwerke bestehe. Ausnahme seien lediglich Kleinwasserkraftwerke an bestehenden Ausleitungen oder Kanälen. Im Planungsbericht B 180 ging man von einem Ausbaupotenzial aus. So heisst es dort, dass 40 Prozent des wirtschaftlich nutzbaren Wasserkraftpotenzials noch nicht erschlossen seien. In der Schlussfolgerung des Planungsberichtes heisst es, dass der Kanton sich für die Kleinwasserkraftnutzung eigne und in den Gewässern im Entlebuch, der Kleinen Emme und der Reuss ein höheres Leistungspotenzial vorhanden sei. Es fragt sich, ob sich diese Gewässer in den letzten 13 Jahren derart massiv verändert haben oder ob das Ganze politisch motiviert ist, weil Kanton und Bund aktuell eher eine ideologische Energiestrategie verfolgen, getrieben durch Lobbyisten in Bern. Mein Fazit: Im Kanton Luzern besteht Potenzial für Kleinwasserkraftwerke, auch wenn nicht alle Standorte über eine Leistung von 1 MW verfügen. Kleinvieh macht bekanntlich auch Mist. Im Kanton Luzern gibt es interessierte Bürger, Unternehmer und Investoren, die einen Beitrag zur sicheren Energieversorgung leisten möchten. Deshalb finde ich es schade, dass man dieses Potenzial nicht nutzt und dieser Gruppierung Steine in den Weg legt und sie mit nicht nachvollziehbaren Argumenten ausbremst, statt sie zu unterstützen. Damit ist nicht eine finanzielle, sondern eine fachliche Unterstützung gemeint. Die Gruppierung ist entschlossen, alle Optionen zu prüfen, wie der Kanton Luzern künftig mehr zuverlässigen Strom aus Wasserkraft produzieren kann. Ich

würde es deshalb begrüßen, wenn die Regierung ihre Haltung überdenkt, damit wir gemeinsam das Ziel haben, aus Kleinwasserkraftwerken mehr Strom aus der Region und für die Region zu produzieren.

Für den Regierungsrat spricht Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdirektor Fabian Peter.

Fabian Peter: Wir haben Wasser, Wind und Sonne und müssen jedes Potenzial ausschöpfen. Bei der Wasserkraft, vor allem bei Kleinwasserkraftwerken, geht es letztlich immer auch um eine Interessenabwägung der unterschiedlichen Bedürfnisse und um die Eingriffe, die dadurch erfolgen. Eine Photovoltaik-Anlage kann höchstens ein Blenden verursachen und stört in der Regel niemanden. Bei der Windenergie sieht es schon ein bisschen anders aus. Bei Gewässern müssen verschiedene Schutzvorschriften geprüft werden: Ist der Hochwasserschutz noch sichergestellt? Was passiert mit einem Wasserkraftwerk bei Hochwasser? In der Regel sind der Naturschutz und die Biodiversität davon betroffen. Diese Gründe müssen gegeneinander abgewogen werden. Ich bin offen, dieser Frage vertiefter nachzugehen. Wenn diese Gruppierung auf uns zukommt, nehmen wir bei einzelnen Projekten gerne eine Prüfung vor. Bei der Lammschlucht haben wir gezeigt, dass wir die Wasserkraft fördern wollen, und wir haben ein zügiges Bewilligungsverfahren durchgeführt. Ich bitte Sie aber auch anzuerkennen, dass die Wasserkraft verschiedene Eingriffe in die Natur nötig macht und es deshalb eine Interessenabwägung braucht. Zudem muss auch das Kosten-Nutzen-Verhältnis geklärt werden.